

#REFORMIEREN! LUCIA RONCHETTI



© Jean Radel

Wünschenswert ist ein neuer Dialog zwischen Musiktheater und einem immer stärker einbezogenen Publikum.

Eine im Bereich der Musik wünschenswerte Reform sollte meiner Ansicht nach das zeitgenössische Musiktheater betreffen, ein Genre, das den Prozess der kollektiven Reflektion über unsere gesellschaftliche Realität bedeutend vorantreiben und so die Basis für einen konstruktiven Dialog zwischen Kunstschaffenden und Künstlern einerseits und einem breiten, immer stärker einbezogenen Publikum andererseits bilden könnte.

Die jüngsten Produktionen haben gezeigt, über welches innovatives und kreatives Potential das zeitgenössische europäische Musiktheater verfügt, und wie es neben Komponisten, Autorentams und Interpreten auch – mittels verschiedener Formen der aktiven Beteiligung – das breite Publikum zu involvieren vermag.

Als Aufführungsorte musiktheatralischer Veranstaltungen wären bislang für diesen Zweck eher unübliche Strukturen unseres urbanen Lebensraums denkbar, wie beispielsweise verlassene Lagerhallen und Hangars oder auch historische und archäologische Fundstätten, Szenarien also, die so – je nach Gegenstand der Inszenierung – neue Bedeutung und dramaturgische Valenz erlangen würden.

Heute, in einer Zeit, in der – im Zuge des Niedergangs der klassischen Formen politischer Kommunikation und der immer komplexeren Interpretation des gesellschaftlichen sowie der zunehmenden konkreten Verdinglichung des zwischenmenschlichen Beziehungsgeflechts – weite Bereiche unseres Zusammenlebens von Dialogmangel und einer stetig wachsenden solipsistischen Tendenz gekennzeichnet sind, könnte ein innovatives Musiktheater den Anstoß zur gemeinsamen Analyse und Reflektion liefern.

Dank der wiederentdeckten Flexibilität und des Potentials musikalischer Ausdrucksformen im Theater, kommt der Stimme erneut eine grundlegende Bedeutung zu: Als prähistorische Urquelle des klanglichen Ausdrucks und Mittelpunkt des innovativen zeitgenössischen Musiktheaters, ist sie Gegenstand außerordentlicher Kompositionen zahlreicher Stilrichtungen, und mit ihren vielfältigen Klangformen eignet sie sich perfekt als Medium für eine neue Art der zwischenmenschlichen

Kommunikation.

Wünschenswert ist demnach ein innovatives Konzept für eine allgemein zugängliche, nicht ausschließlich der akademischen Elite vorbehaltene musikalische Bildung, welche auf eine breite aktive Teilnahme sowie auf die Vielfalt an Stilmitteln und musikalischen Ausdrucksformen ausgerichtet ist und somit jedem von uns die Möglichkeit bietet, konstruktiv am künstlerischen Gestaltungsprozess mitzuwirken.

AUTORIN

Lucia Ronchetti wurde 1963 in Rom geboren und studierte Komposition an der Accademia di Santa Cecilia und Philosophie an der Universität in ihrer Heimatstadt. In Paris besuchte sie Kompositionsseminare bei Gerard Grisey, nahm an einem Jahreskurs des IRCAM (1997) teil und promovierte 1999 in Musikwissenschaft an der Ecole Pratique des Hautes Etudes an der Sorbonne unter der Leitung von François Lesure. 2005 folgte sie als Gastprofessorin (Fulbright fellow) der Einladung von Tristan Murail ans Department für Musik der Columbia University in New York.

Sie war Composer in Residence bei Institutionen wie dem Villa Concordia (Bamberg) Yaddo (Saratoga Springs, NY), den Staatstheatern Stuttgart, der MacDowell Colony (Peterborough, New Hampshire, USA), der Akademie Schloss Solitude (Stuttgart) sowie dem Schloss Werdenberg (Werdenberg, Schweiz) und wurde außerdem vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) gefördert.

Die Komponistin arbeitet mit verschiedenen musiktheatralischen Formen. Ihr Schaffen reicht von Opern und Kammeropern für professionelle Sänger und Musiker über Chor-Opern für Ensembles mit Laienchören bis hin zu musiktheatralischen Experimenten ohne Bühne. Von 2012 bis 2015 realisierte sie im Rahmen einer Koproduktion der Semperoper Dresden mit dem Opernhaus Halle ein drei Spielzeiten umfassendes Musiktheaterprojekt: *Contrascena*, *Sub-Plot* und *Mise en abyme*. Ihre letzte Oper *Esame di mezzanotte* nach einem Libretto von Ermanno Cavazzoni wurde im Mai 2015 in der Regie und Ausstattung von Achim Freyer am Nationaltheater Mannheim uraufgeführt. Die Produktion wurde von der Fachzeitschrift *Opernwelt* als Uraufführung des Jahres 2015 ausgezeichnet. Zukünftige Projekte umfassen die Uraufführung der Chor-Oper *Inedia prodigiosa* am Teatro Massimo Palermo im Oktober 2016 und *Les aventures de Pinocchio* für den Ensemble Intercontemporain (Nouvelle Philharmonie, Paris). Für 2017 entsteht eine neue Kammeroper, die an der Staatsoper Berlin zur Uraufführung kommen wird.

Übersetzung: Petra Faulhaber
Copyright: © Goethe-Institut
Juni 2017